

# Nach der Krise ist vor dem Comeback

Der ehemalige Banker Bernd Sieslack hilft Menschen nach einem Jobverlust oder bei Problemen im Berufsleben

Sylt (WB). Ein Coaching, das hilft, die berufliche Krise als Herausforderung anzunehmen, und Unterstützung bis zur Unterzeichnung eines neuen Arbeitsvertrages – das verspricht Bernd Sieslack. Der ehemalige Banker, Vorstand und Manager hat eine neue Herausforderung gefunden: Er hilft in die Krise geratenen Menschen.

Erprobt hat der 64-Jährige, der auf Sylt lebt und in seinem Berufsleben selbst persönliche Krisensituationen erlebt hat, das Training in mehr als 40 Berufsjahren als Spitzenmanager auf der anderen Seite des Tisches. Er hat Kosten reduzieren, Unternehmen sanieren und Mitarbeiter abbauen müssen und versucht aus seinen Erfahrungen heraus ein Netz zu spannen, das den gekündigten oder in die Krise geratenen Menschen auffängt, berät und stützt.

»In 90 Tagen zum Comeback« lautet das anspruchsvolle Ziel seiner Arbeit. Natürlich komme es immer auf die Ausgangssituation in jedem Einzelfall an. »Aber es ist möglich. Wir nehmen uns die Zeit, die wir brauchen«, betont er. »Die Krise, die eine Kündigung auslöst, bedeutet hohen psychischen Stress, bis hin zum Schock«, weiß Sieslack. In dieser Situation sei es unmöglich, einen kühlen Kopf zu bewahren. Doch den brauche man, um keine Fehler mit nachteiligen inhaltlichen und finanziellen Folgen zu machen.

Hat man Bernd Sieslack an seiner Seite, ist man mit keiner Frage allein, sei sie beruf-

licher oder privater Natur. »Das war ganz wichtig für meinen Mann«, erzählt die Ehefrau eines ehemaligen Klienten, der jüngst einen neuen Arbeitsvertrag unterschrieben hat. »Herr Sieslack war wie ein väterlicher Freund. Das Wissen, dass mein Mann zu jeder Tages- und Nachtzeit einen Ansprechpartner für seine Probleme hatte, hat uns beiden in dieser schweren Zeit eine große Sicherheit gegeben.«

Bernd Sieslacks bietet seinen Klienten eine Rundumbetreuung und -beratung. Das beinhaltet unter anderem viele technische Punkte, wie die Einhaltung von Fristen, das Treffen von Vereinbarungen, der Blick auf das Zeugnis und auch das Hinzuziehen eines Fachanwaltes. Doch im Mittelpunkt steht der Mensch. »Ich nehme den Menschen in der Krise an. Ich weiß genau, wie die Leute sich fühlen, die zu mir kommen, was das bedeutet, da reingekommen zu sein – aber eben auch, dass es Möglichkeiten gibt, da wieder rauszukommen – und das sogar gestärkt.« Dieser Blick nach vorne sei wichtig, um nicht in dem emotionalen schwarzen Loch zu verharren, das sich während der Krise auftut. »Eine Kündigung ist nicht das Ende. Ich rate dazu, offen damit umzugehen, negative Gefühle wie Frust, Wut und Selbstzweifel zuzulassen und nicht in blinden Aktionismus zu verfallen.«

»Willkommen in der Krise« heißt dann auch der erste Teil des Trainings, in dem der Klient lernt, seine Situation als Herausforderung anzunehmen. Die zweite Phase trägt die Überschrift »Nach der Krise ist vor dem Comeback«, denn nach der Analyse der Trennungsumstände folgt der Blick nach vorne.



Der 64-jährige Bernd Sieslack genießt nach dem Abschluss seiner bisherigen, mehr als 40 Jahre dauernden Berufskarriere sein Leben auf Sylt. Das von ihm angebotene Coaching für in

Jetzt beginnt die aktive Arbeit. Erfolge und Qualitätsmerkmale werden herausgefiltert, um sich ausschließlich auf die Stärken des Klienten zu konzentrieren. Wesentliche Bestandteile sind die genaue Zieldefinition und der persönliche Auftritt. »Hier lohnt es sich, Zeit zu investieren, um herauszufinden, wer man wirklich ist, was man gut kann und was einem Freude bereitet«, so Sieslack. Bewerbungsunterlagen und Anschreiben werden erstellt und auf Vollständigkeit gebracht.

»Stimmen erst mal Inhalt, Optik und Qualität der Unterlagen, in der sich der Klient authentisch wiedererkennt, ist das ein großer Schub fürs Selbstbewusstsein«, weiß Sieslack.

Es folgt die Erarbeitung einer Strategie für den bevorstehenden Bewerbungsprozess. Ein wichtiger Teil ist die Erstellung einer Kurzvita mit emotional formulierten Kernbotschaften sowie prägnant herausgearbeiteten Alleinstellungsmerkmalen zum Appetit machen bei den zukünftigen

die Krise geratene Menschen findet auf der nordfriesischen Insel statt – »oder wo auch immer wir uns verabreden.«

Foto: Roland Kopp-Wichmann

Arbeitgebern. Vor allem die Vorbereitung auf die bevorstehenden Bewerbungsgespräche mit potentiellen Arbeitgebern stellt für den Klienten eine große Hürde dar, denn Interviews dieser Art haben sie in der Regel seit Jahren nicht mehr geführt. Also wird gelernt, wie Bewerbungsgespräche aufgebaut sind, welche Frage- und Antworttechniken sich anbieten und welche Bedeutung die Körpersprache hat. Das Bewerbungsgespräch wird trainiert, bis sich der Klient sicher und

überzeugend in seine neue Rolle eingefunden hat und in der Lage ist, auch in wenigen Minuten seine Kernbotschaften an den Mann zu bringen. Daraufhin wird die passende Markt-Strategie mit dem Klienten entwickelt. Welche Zugänge zum Arbeitsmarkt versprechen Erfolg? Und wer sind die passenden Ansprechpartner? Für Führungskräfte bietet sich zumeist der verdeckte Arbeitsmarkt an. Ein Drittel aller Jobs wird dort besetzt. Das bedeutet in erster Linie intensive Kontaktpflege

und geschicktes Netzwerken in den Business-Portalen. »Wer sich und seine Stärken nach außen transportiert, hat zwangsläufig bei neuen Jobs immer bessere Karten als jemand unbekanntes«, erklärt Bernd Sieslack.

Nun befindet sich der Klient mitten im Prozess. In diesem Abschnitt hält er die Zügel wieder in der Hand und managt sich und seine Ziele. Das Comeback ist in greifbarer Nähe – ebenso wie Coach Bernd Sieslack. Er steht für die intensive Vorbereitung auf Auswahlverfahren ebenso zur Verfügung wie rückblickend für die Analyse der gelaufenen Bewerbungsgespräche oder auch etwaiger Absagen. Sieslack unterstützt bei Vertragsverhandlungen, zeigt was wichtig ist, hilft bei der Einschätzung des Marktwertes und der Formulierung von Gehaltsvorstellungen. Auch bei den Themen Probezeit, Flexibilität und Mobilität berät er seine Klienten – bis hin zur erfolgreichen Vertragsunterzeichnung.

»Diese Phase ist entscheidend«, sagt Bernd Sieslack. »Sie betrifft die unmittelbare Vorbereitung auf den neuen Job und den Einstieg ins neue Unternehmen. Hier werden die Noten vergeben, und natürlich wollen wir hervorragend abschneiden.« Das gelingt seinen Klienten in der Regel, die dafür Bernd Sieslack wiederum Bestnoten attestieren. Sogar Kunden aus dem deutschsprachigen Ausland suchen seinen Rat. Der 64-Jährige: »Ich möchte mein Coaching möglichst vielen Menschen ermöglichen. Daher ist mein erklärtes Ziel, das Honorar an die finanziellen Möglichkeiten des Klienten anzupassen.«

@ wertschaetzung.net

## Wie Computer sprechen lernen

Den Inhalt verstehen und richtig betonen

Von Birgit Vey

Stuttgart (epd). »Sie haben ein-e neu-e Nach-richt«, so holprig-hölzern hören sich Computer- oder Roboter-Stimmen oft an. Diese Maschinen sind mit Spracherkennung und Sprachverarbeitungs-Programmen gefüttert – doch nicht immer geben sie den gemeinten Inhalt wieder.

Der Stuttgarter Computerlinguist Arndt Riemer sucht neue Wege, um der Elektronik das richtige Sprechen beizubringen.

Texte in Gesprochenes ver-

wandeln, das leisten beispielsweise Vorlesegeräte, die vor allem Blinde häufig nutzen. Für den umgekehrten Weg, Worte in Schriftliches umwandeln, kann man zu Diktierprogrammen greifen. Sprechende Tablets und Navigations-Apps sind weitere Einsatzgebiete für Sprachtechnologien. »Diese Maschinen-Stimmen sollen natürlicher klingen«, nennt Riemer, Mitarbeiter beim Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung der Universität Stuttgart, als Ziel. Das gelingt, indem der monotone Sprachfluss durch Klangfarben, wie etwa hohe oder tiefe Stimmlagen, ersetzt wird. Gleichzeitig bilden sich so inhaltliche Schwerpunkte heraus.

»Man geht mit der Stimme nach oben, wenn etwas betont wird«, erläutert der Wissenschaftler. Wobei durch das hervorgehobene Wort Unterschiedliches ausgesagt wird. Denn wird im Satz »Das Geschenk brachte Paul« das Geschenk hervorgehoben, soll deutlich gemacht werden, um welches Objekt es geht; also um ein Geschenk und nicht etwa um Gepäck. Hat dagegen das Wort am Satzende mehr Bedeutung, zielt diese Betonung auf die Person ab: Gemeint ist Paul und nicht etwa Peter.

»Die Betonung muss an die richtige Stelle gesetzt werden«, sagt der Linguist. Dafür braucht eine Software Regeln. Eine Regel lautet: Neue Information finden und verstärken. »Es werden die vorherigen Text- oder Sprachstellen

durchsucht. War beispielsweise schon mehrfach von Paul die Rede, ist das neue und damit zu betonende Wort »Geschenk«, sagt Riemer.

Doch die Sache ist komplizierter. Beispielsweise bei Angela Merkel. Steht an anderen Textstellen Bundeskanzlerin oder CDU-Politikerin, »übersieht« der Rechner, dass dieselbe Person gemeint ist. »Dieses Wissen hat jeder von uns im Kopf. Damit aber eine Software die Zusammenhänge erkennt, muss ihr diese Hintergrundinformation mitgeliefert werden, etwa durch Datenbanken wie Wikipedia.«

Fachleute sprechen dann von »Wissensquellen«, mit denen eine Software ausgestattet wird. Durch diese lassen sich auch Gemeinsamkeiten finden und in Klassen ein-

ordnen. Obst (Äpfel, Birnen usw.) ist eine Klasse, die sich von anderen Klassen wie Orte (Markt, Geschäft) unterscheidet. Hat eine Software diesen Schritt geschafft, greift eine weitere Regel: Gegensätze werden betont.

Ab den späten 1950er Jahren startete die Computerlinguistik in den USA. Damals hoffte man auf automatische, also maschinelle Übersetzungen. Die Resultate waren schlecht, die Förderung wurde eingestellt. Seit den 1970er Jahren wird der Begriff Computerlinguistik offiziell verwendet. Die ersten entsprechenden Studiengänge in Deutschland bot neben dem Institut für Maschinelle Sprachverarbeitung der Universität Stuttgart die Universität des Saarlandes an. Heute

kann man das Fach unter anderem in Potsdam, München oder Zürich studieren.

Im Vergleich zu den Anfängen können Computerlinguisten wie Riemer heute auf große Datenmengen zugreifen, die durchs Internet zugänglich sind. Aber es gibt noch viel zu tun. Denn damit eine Roboter-Stimme natürlicher wirkt, müssen auch Gespräche analysiert werden. Riemer wird etwa deutsche und französische Dialoge vergleichen: Er will klären, welche Rolle Pausen bei der Akzentuierung in der jeweiligen Sprache spielen.

Ein weiteres Feld sind Fragen. Denn ein »Gehen wir in den Zoo?« (Nachfrage), »Wir gehen in den Zoo?« (Entsetzen) oder »Wir gehen in den Zoo, oder?« (Unsicherheit)

sagt Verschiedenes aus – und das spiegelt sich in unterschiedlichen Tonlagen.

Riemer nutzt für seine Forschungen 60 Interviews des Radiosenders SWR 2. Die Auswertung dieser spontan gesprochenen Worte ist noch in vollem Gange. Nach einem Jahr abgeschlossen ist der zweite Basis-Datensatz, vorgelesene und abgetippte Radiomitschnitte des Deutschlandfunks. Langfristig visiert er an, Texte vom Computer so gut in ihren Feinheiten und Komplexitäten zu erfassen, dass sich genaue Regeln aufstellen lassen. Klappt das, wird die Maschinenstimme wie ein guter Vorleser funktionieren: Sie versteht den Inhalt, betont richtig – und sagt korrekt, was gesagt werden soll.

## ENTSPANNUNG... ...IN IHREM ZUHAUSE!

Kissen gegen Mehrpreis erhältlich

Verstellbarer Hocker gegen Mehrpreis erhältlich

wählbare Sitzhöhe

BEI UNS SIND ALLE PREISE

33 INKLUSIVE

LIEFERUNG!

im Umkreis von 50 km

ENTSORGUNG!

Ihrer Altpolster bei Neukauf

Über 300 Qualitäts-Polster in unserer Ausstellung!

Jetzt bei uns Probesitzen!

PRAKTISCHE ZUSATZFUNKTIONEN

- SCHLAF-FUNKTION
- STAU-RAUM
- VERSTELLBARER HOCKER

- 2 SITZHÖHEN:  
45 oder 47 cm  
ohne Mehrpreis wählbar

GESUND - STARKER RÜCKEN!

KOMFORTABLE POLSTERGRUPPE mit solider Federkernpolsterung in Stoff. Bestehend aus: Sofa 3-sitzig (Rücken-Vlies), Sofa 2-sitzig und Sessel. PM 043.87

1.498 €

jetzt nur statt 2.062 €

Öffnungszeiten:  
Mo - Fr: 10:00 - 13:00 Uhr / 14:00 - 18:00 Uhr  
Sa: 10:00 - 14:00 Uhr

Polster-Max GmbH  
32105 Bad Salzfüßen  
Am Fischerskamp 22  
Tel.: 0 52 22/5 90 74  
www.polster-max.de

POLSTER  
MAX.

Ihr Sitzprofi.

© Roberto-Gruppe